

## Erna Lauenburger

Originaltext (<https://gedenkplaetze.info/biografien/erna-lauenburger>)

# Erna Lauenburger

**Ede-und-Unke-Weg**  
**39128 Magdeburg**

Erna Lauenburger wurde im Jahr 1920 in Berlin geboren und war eine Sintiza, d.h. sie gehörte zur ethnischen Minderheit der Sinti. Deshalb wurde sie während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und schließlich im Konzentrationslager Auschwitz ermordet. Bekannt wurde sie durch das Buch „Ede und Unku“, das die Schriftstellerin Grete Weiskopf unter dem Namen Alex Wedding im Jahr 1931 veröffentlichte. In diesem Buch geht es um die Freundschaft zwischen einem Jungen aus einer Arbeiterfamilie, Ede, und einem Sinti-Mädchen namens Unku. Die Geschichte sollte zeigen, dass alle Kinder gleich sind, egal woher sie kommen.

In den 1920er-Jahren lebte Erna mit ihrer Familie in der Gegend um Magdeburg oder Dessau. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, begannen sie, Sinti und Roma zu diskriminieren und zu verfolgen. Erna wurde im Jahr 1943 mit vielen anderen Sinti und Roma aus Magdeburg nach Auschwitz gebracht. Schon vorher musste sie im Zwangslager für Sinti und Roma in Magdeburg (LINK) unter sehr schlechten Bedingungen leben. Sie wurde 1944 ermordet. Die genauen Umstände Ihres Todes und das Datum sind nicht bekannt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Buch „Ede und Unku“ in der DDR sehr bekannt. Viele Kinder lasen es, ohne zu wissen, dass Unku eine echte Person war, die von den Nationalsozialisten getötet wurde. Erst später wurde Ernas wahre Geschichte bekannt. Das Kinderbuch wurde mehrmals neu herausgegeben und 1980 verfilmt. Im Jahr 2018 veröffentlichte Ernas Nachfahre Janko Lauenburger ein Buch über ihr Leben mit dem Titel „Ede und Unku – die wahre Geschichte“. In

### Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



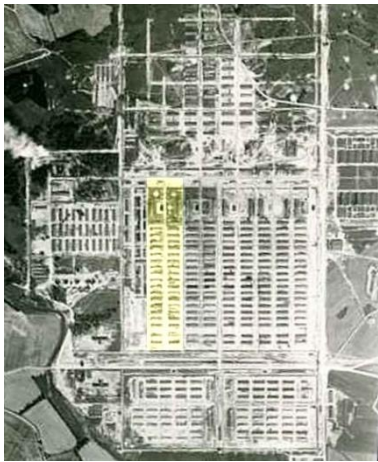
aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Erinnerung  
Verantwortung  
Zukunft

Magdeburg gibt es heute mehrere Denkmäler zur Erinnerung an die Sinti und Roma, die während der NS-Zeit deportiert wurden – darunter auch an Erna Lauenburger.

## Bilder:



Evtl. Luftaufnahme des „Zigeunerlagers“ des KZ Auschwitz-Birkenau (gelb markiert), gemeinfrei (WikiMedia Commons)



DVD-Cover – DDR-Verfilmung von Ede und Unku (gemeinfrei)

### Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.  
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## Quellen/Literatur:

Kaltenborn, Steffi: Lauenburger, Erna, genannt Unku (auch Unko), in: Labouvie, Eva (Hg.): Frauen in Sachsen-Anhalt, Band 2. Ein biographisch-bibliographisches Lexikon vom 19. Jahrhundert bis 1945, Köln [u. a.] 2019, S. 264–266.

Lauenberger, Janko / Grimm-von Wedemeyer, Juliane: Ede und Unku. Die wahre Geschichte. Das Schicksal einer Sinti-Familie von der Weimarer Republik bis heute, Gütersloh 2018.

## Weiterführende Links:

<https://verortungen.de/gedenkorte/magdeburg-edu-und-unku-weg/>  
(Kurzinformationen zum Gedenkort)

### Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages